

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm-
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Nro. 56.

Winnenden, Dienstag den 12. Mai

1891.

Winnenden.

Die Schafweide

kommt am **Donnerstag den 14. ds. Mts.**, vormittags 11 Uhr
wiederholt im öffentlichen Aufstreich zur Verpachtung.
Den 9. Mai 1891.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Hanweiler,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des verst. **Wilhelm Schäfer** hier
wollen binnen

8 Tagen

bei dem Bruder desselben, **Ernst Schäfer**, Gemeindepfleger hier, ange-
meldet werden.

Den 12. Mai 1891.

für die Teilungsbehörde:
Gerichtsnotar Dinkelacker.

Korb.

Verkauf eines Wohnhauses mit engerichteter Oelmühle.

Aus der Konkursmasse des entwichenen **Jo-
hann Georg Singer**, gew. Oelmüllers in Korb
bringe ich das in Nro. 46 und 48 dieses Blattes
näher beschriebene, zu 12 260 Mk. angeschlagene
Wohnhaus mit eingerichteter Del- u. (Säg-)Mühle



am **Freitag den 15. ds. Mts.**,
nachmittags 3 Uhr

im Rathaus zu Korb unter günstigen Zahlungsbedingungen im öffentlichen
letztmaligen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 9. Mai 1891.

Konkurs-Verwalter **Kayser**
in Waiblingen.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Kommen **Donnerstag den 14. Mai**
Monats-Versammlung
bei Kamerad **Albert Schlehner**, Metzger.
L. O.: Besuch des Bundestags in Hall, Aufnahmen,
laufendes Geschäftliches.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

der Ausschuss.

Winnenden.



Der Turnverein

sucht zur Bedienung, hauptsächlich für Besorgung der
Reinigung und Beleuchtung der Turn-
halle, eine tüchtige Person.
Anmeldungen nehmen entgegen

Kfm. Binz und Kfm. Langbein.

Winnenden.

Stroh Hüte

für **Herrn, Damen und Kinder**,
garnirt und ungarnt zu sehr billigen Preisen
um wegen Abzug schnell damit zu räumen.

E. Mall Wwe.

Württembergische Privat-Feuer- Versicherungs-Gesellschaft.

Aus dem der ordentlichen 63. Gesellschaftsversammlung am 25. April
ds. Js. vorgelegten und von derselben einstimmig genehmigten Rechen-
schaftsbericht über das Jahr 1890 beehre ich mich Folgendes hervorzuheben.

Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder ist auf 131 998 gestiegen, die
Versicherungssumme beträgt Mk 796 646 242, das Gesamtvermögen beziffert
sich auf Mk 12 277 698.22. Brandentschädigungen wurden ausbezahlt
Mk 442 834.38.

Es ergab sich ein reiner Ueberschuß von Mk 1 181 370.09, wovon zu
statutenmäßiger Erhöhung des Reservefonds für die Zunahme der Ver-
sicherungssumme Mk 442 803.07 und zur Dividende für die Versicherten
Mk 738 567.02 verwendet werden, welche mit Entnahme von Mk 102 085.90
aus der zu diesem Zweck angesammelten Reserve wieder wie in den voraus-
gegangenen 11 Jahren auf

Sechzig Prozent

festgesetzt worden ist.

Die Verteilung dieser Dividende beginnt am 1. Juli 1891 und endigt
am 30. Juni 1892.

An derselben nehmen alle diejenigen Versicherten auf den Versaltermin
ihrer Versicherung teil, welche vor dem 1. Juli 1890 Mitglieder der Ge-
sellschaft waren und im Verteilungsjahr bleiben.

Neueintretende erhalten erstmals die Dividende an der dritten Jahres-
prämie abgerechnet.

Winnenden, den 11. Mai 1891.

Agent:

Hermann Binz.

Gottlieb Wöhrle, Ernstine Frank

— Verlobte. —

Winnenden.

Hertmannsweiler.

Im Mai 1891.

Winnenden.

Schuldschreibhette.

Um damit zu räumen, verkaufe solche zu herabgesetzten Preisen.
R. Hahn, Kfm.

Winnenden.

**Zuckerstücken, Gewürzkasten,
Salztennen, Caffemöhlen,
Caffebretter, Kohlenbügeleisen,
Tischblättchen, Bestecke,
Ess- & Vorlegelöffel**

in solider Ware bei

R. Hahn, Kfm.

Winnenden.

Feinste

Schweizer-, Kräuter- und Limburger-Käse
empfehlen
Carl Geiz.

Winnenden. Billig! Billig!

Empfehlung.

Vom morgenden Jahrmarkt an werden ältere Façonnen

Strohhüte unter dem Selbstkostenpreis, neue Façonnen zu den billigsten Preisen abgegeben.



Alle möglichen Façonnen

M ü h e n, verschiedene Arten Hosenträger, Gravatten, Portemonnaies, Geldtäschchen, Cigarrenetuis, Lederne Zughentel, Gummi- und Leinwandtragen, Brust- und Tragenknöpfe u. s. w. empfehle ich unter Zusicherung solider guter Ware und billigsten Preisen.

Achtungsvollst Fr. Jenne, Seckler.

Winnenden. **Empfehlung.**

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend empfehle ich mein aufs Neueste eingerichtetes

Rasier- und Friseur-Cabinet

bei aufmerksamster Bedienung. Monats-Abonnement: 1mal rasieren p. Woche 30 Pfg., Haarschneiden für Erwachsene 15 Pfg., für Kinder 10 Pfg. Zugleich bringe ich meine **Haarschneidereien aller Art** in gefällige Erinnerung. Zöpfe von 1 Mark an, Zöpfe färben, genau nach Muster, 50 Pfg. Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvollst **A. Köstler, Friseur.**

Winnenden. Am komm. Mittwoch, Jahrmarkt,



Tanz-Unterhaltung

wozu freundlich einladet **Klent & Lamm.**

Winnenden. **Bienenvölker.**

Kreuzung von Krainer u. deutschen Bienen, meistens 2 bis 3 Schwärme gebend, hat billig zu verkaufen **R. Greiner,** Gärtnerei an d. Leutenb. Straße.

M e l l m e r s b a c h. Unterzeichneter setzt **2 Mutterschweine,** 15 Wochen trächtig, (Erstlinge), dem Verkauf aus. **L. Schäfer.**

Winnenden. **Frischen Kräuterkäse** Adolf Dorn.

Winnenden. **Steingutgeschirr** als:

Kannenkrüge, Sutterkrüge, Schmalzhäfen, Einmachhäfen, Backschüsseln, Essigfässchen u. s. w. empfiehlt in schöner guter Qualität **R. Hahn, Kfm.**

Winnenden. **G. Häussermann,** empfiehlt zu Bauzwecken:

Eiserne Tragbalken gußeiserne Säulen, Stall- und Dachfenster, Kaminreinigungsgestelle, frischen Roman- und Portland-Cement etc. zu billigen Preisen.

Total-Ausverkauf.

Der Unterzeichnete bringt in Folge seiner Ernennung zum Hausvater am hiesigen Krankenhaus wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts zu herabgesetzten Preisen sein ganzes Warenlager in Ausverkauf und ist mit einer großen Partie **Ellenwaren,** bestehend in: **Tuch, Buxkins, Circass, Hosenstoff, Hemdenstoff, Bettbarchent, Rockstoff, Cölsch, Zeuglen, Wollen-Flanell, Cachemir, Seide-Waren, Garn u. s. w.** auf dem Markt am 13. ds. Mts. in Winnenden anwesend. Der Marktstand befindet sich wie bisher beim **Hafenmarkt.** Zu zahlreichem Besuch ladet ein **A. Kurz aus Murrhardt.**

Norddeutscher Lloyd. Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach **Newyork, Ostasien, Brasilien, Baltimore, Australien, La Plata**



Nähere Auskunft erteilt: **Julius Fink, Winnenden. Immanuel Scheffel, Waiblingen. Louis Höchel, Badnang.**

Winnenden. **Mein Blumenlager** enthaltend eine schöne Auswahl in: **Brautkränzen, Blumen ins Haar, Blütenkränzen, Totenbouquets, Totenkränzen, Bouquets und Guirlanden für Hüte** empfehle bei billigen Preisen bestens **M. Volz.**

Winnenden. **Heu** verkauft **Adam Klöpfer.**

Winnenden. Um einen schnellen Absatz zu befördern, bringe ich meine **Herde** sowie **Kaminreinigungsgestelle und Kohlenbügeleisen** empfehlend in Erinnerung. **W. Müller,** vis-à-vis der Schwane.

Schulerhof. Eine junge, großtrüchtige **Kuh,** schweren Schlags, hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen **David Rühle.**

Winnenden. **Am Jahrmarkt Tanz-Unterhaltung** bei gutbesetzter **Blachmusik** bei Restaurateur **Schlagenhauff.**

Winnenden. **Frischen Speck 65 Pfg. reines Schweineschmalz 65 „** bei **G. Schmalzried, Metzger.**

Winnenden. In meinem neu erworbenen Hause habe bis **Jatobi** zu vermieten die obere Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Veranda und sonstiges Zubehör. Sogleich oder bis **Jatobi** die untere Wohnung mit 2-3 Zimmern, Laden, Küche, Speisekammer, Plattform und sonstiges Zubehör. Auch ist ein älteres guterhaltenes **Clavier, 1 Ladentisch, Warenständer u. Kästen** zu verkaufen. **Weißgerber Arch.**

Winnenden. Ein kräftiger Junge, der die Metzgerei erlernen will, findet **Lehrstelle**

bei **Ufermann & Stern.** Ein Quantum **Klee- und Wiesenheu** hat zu verkaufen **Obiger.**

Winnenden. Circa 20 Zentner unberegnetes **Heu** hat zu verkaufen **Binz, Kaufmann.**

Winnenden. 20 Zentner **Heu** kauft **Oberförster Wehser.**

Wichtig für Hausfrauen.

Die **Holländische Kaffee-Brennerei** **H. Disqué & Co., Mannheim** empfiehlt ihre unter der Marke **„Elephanten-Kaffee“** wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochfeine **Qualitäts-Kaffee's:** **f. Westindische-M. p. 1/2 Kg. 1.60 f. Menado-Misch. " " 1.70 f. Bourbon-M. " " 1.80 extra f. Mocca-M. " " 2.00** Durch vorzügliche neue **Brennmethode** kräftiges feines Aroma. **Große Ersparniß.** Nur acht in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen, von 1, 1/2 und 1/4 Pfund. Niederlage in Winnenden bei **Julius Volz, A. Sommer Ww.**

Makulaturpapier empfiehlt **G. Fuß, Buchdrucker.**

Landesnachrichten.

Dienstleistungen: Die Gerichtsnotarstelle in Viberach, M. L. 8 Tage; vorbehaltlich der endgültigen Verabschiedung des Hauptfinanzrats für 1891/93 eine Landrichterstelle und eine Staatsanwaltstelle in Ravensburg, M. L. je 8 Tage; die Schulstelle zu Friedrichshall, Bez. Neuenstadt, Eink. 1100 M neben freier Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht; der 1. Schul-, Meßner- und Organistendienst in Markelsheim, O. A. Mergentheim, Geh. 1074 M 66 S nebst Wohnung und wider- ruflich 36 M für Chorleitung; der Schul- und Organistendienst in Mittelbuch, O. A. Viberach, Gehalt 991 M 24 S nebst Wohnung.

Gestorben: 7. Mai zu Neute Pfarrer Josef Uz, 78 J. a.; 8. Mai zu Viberach gew. O. A. Tier- arzt Valentin Wegel, 78 J. a.

Stuttgart, 8. Mai. (Landtag.) Die Kammer der Abgeordneten hat in heutiger Sitzung einen Antrag angenommen, welcher die Regierung bittet, § 11 des Accisegesetzes dahin abzuändern, daß der Wert des beweglichen Vermögens bei Berechnung der Liegenschaftsaccise am accisepflichtigen Gesamtaufpreise abgezogen werde. Eingelaufen ist die schon früher erwähnte Petition der Stadt Stuttgart, betreffend Vermehrung ihrer Vertretung in der Abgeordnetenkammer.

Stuttgart, 9. Mai. Die Kammer der Abgeordneten behandelte heute zunächst die außerordentl. Ergänzung zur Herstellung eines neuen Justizgebäudes und eines neuen Gefängnisses in Ulm. Berichterst. Ebner begründete eingehend den Antrag, 600,000 M als zweite Rate zu verwilligen.

Stuttgart, 6. Mai. Die heutige Verhandlung im Abgeordnetenhaus über die Frage der Abänderung des Gesetzes über die Umgeldserhebung erinnert uns lebhaft an eine vor etwa 10 Jahren stattgehabte Audienz der Vertreter des Landesverbandes der Wirthe, bei dem Herrn Finanzminister. Unter diesen Vertretern befand sich eine bekannte Persönlichkeit aus Cannstatt, ein Landsmann des Hrn. Finanzministers. Im Verlaufe der Unterredung bemerkte der Betreffende, es wäre am geschicktesten, wenn man das Umgeld bei uns gerade so erheben würde wie im Badischen. Der Herr Finanzminister fragte, mit den Augen zwinkernd: Ja wie ist es denn im Badischen? worauf der Gefragte antwortete: „Ja i weiß net, aber vielleicht weiß es einer von bene Herre do.“

Stuttgart, 8. Mai. Eine der widerwärtigsten Erscheinungen für die Krankenkassen und Unfallversicherungsverbände sind die Simulanten, welche die unbedeutendste Verletzung dazu mißbrauchen, um Wochen, ja Monate lang nach deren Heilung noch immer über innerliche Schmerzen und völlige oder teilweise Arbeitsunfähigkeit zu klagen, um möglichst lange auf Kosten der Krankenkassen oder der Berufsgenossenschaften auf die faule Haut liegen zu können. Auch die ärztliche Wissenschaft steht solchen Simulanten gegenüber meist machtlos da und es bedarf oft sehr langwieriger Beobachtungen und Untersuchungen, um einen solchen Simulanten zu entlarven und zur Wiederaufnahme der Arbeit zu zwingen. Kürzlich soll aber der dirigierende Arzt der Chirurgienabteilung eines größeren süddeutschen Spitals auf ein ebenso drastisches als wirksames Entlarvungsmittel verfallen sein. Ein Arbeiter, der schon vor mehreren Monaten etwa 2 Meter hoch von einer Leiter gefallen und sich außer kleinen Hautabschürfungen auch eine Fußverstauchung zugezogen hatte, klagte fortgesetzt über bedeutende Schmerzen in der Hüfte. Mehrere Aerzte erklärten den Mann nach eingehenden Untersuchungen für einen Simulanten. Aber dieser hörte nicht auf, zu jammern und zu „faulenzeln“, so daß ihn die Berufsgenossenschaft schließlich dem genannten Spital zur Untersuchung und zur event. Heilung überwies. Der Hospitalchirurg war natürlich über die Krankheit des Mannes, der trotz der „gräßlichen Schmerzen“ in den langen Faulenzernochen erheblich an Körpergewicht zugenommen hatte, genau unterrichtet. Er ließ ihn seine Schmerzen schildern u. erklärte ihm dann mit bedenklicher Miene, seine Krankheit sei so ernst, daß ihm nicht nur der Fuß abgenommen, sondern auch die Hüfte herausgeschnitten und letztere durch eine metallene ersetzt werden müsse. Die allerdings lebensgefährliche Operation sei immerhin besser als der sichere Tod an der bösen Krankheit; der Kranke möge einstweilen seine zeitlichen und ewigen Angelegenheiten in Ordnung bringen; dann wolle er (der

Arzt) nächster Tage zu der Operation schreiten. Diese Ankündigung bewirkte ein Wunder: schon zwei Stunden nach derselben erklärte sich der Kranke als völlig gesund und machte, daß er aus dem gefährlichen Spital davontkam.

— Der Prozeß der Frau Generalin v. Schwarzkoppen gegen den ehem. Hauptmann Miller, welcher bekanntlich wegen Ausbleibens des Vertreters der ersteren zu deren Ungunsten entschieden wurde, dürfte, wie man allgemein annimmt, erneut wieder aufgenommen werden, wenn auch die neue Auflage jener Schrift die inkriminierte Stelle enthält. Der Anwalt, welcher den Verhandlungstermin versäumte, war Rechtsanwalt Dr. Kielmeier.

Stuttgart, 8. Mai. Wegen Diebstahls von zwei Pfennig, sage und schreibe zwei Pfennig, verurteilte heute die Strafkammer den 50 Jahre alten Ziegler Gottlieb Pfeil von Waiblingen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Er hatte in einer Wirtschaft in Münster bei Cannstatt, in welcher er übernachtete, aus dem auf dem Büffet befindlichen Gelbschüsselchen zwei Pfennig, die ihm am Schlafgelde fehlten, genommen. Der Wirt prügelte den armen Teufel unbarmherzig durch und bewirkte außerdem noch seine Verhaftung. Da Pfeil rückfällig ist, so konnte das Gericht auf keine geringere Strafe erkennen. Man sieht aber, welche Härten unser Strafgesetzbuch in manchen Fällen birgt, während dasselbe bei Messeraffären, böswilliger Sachbeschädigung u. oft viel mildere Strafen ansetzt.

Stuttgart, 8. Mai. Heute Vormittag 9 Uhr stürzte ein Arbeiter des Schieferdeckers Kern von dem (wohl infolge des Regens schlüpferig gewordenen) Dach eines Neubaus an der Ecke der Hospitals- und Gymnasiumstraße aus ziemlich beträchtlicher Höhe auf die Straße herab, wo er, gräßlich zerschmettert, tot liegen blieb.

Cannstatt, 9. Mai. Der landw. Bez. Verein hat heute Vormittag für hervorragende Leistungen in der Vieh- und Schweinezucht eine Preisverteilung auf dem Sailerwasen gehalten, nachdem solche vorigen Herbst wegen der Maul- und Klauenseuche bei dem landw. Bezirksfest in Rommelshausen nicht stattfinden konnte. Im Ganzen wurden 35 Preise mit 533 M vergeben. Mit dieser Feier wurde eine Ausstellung und Prüfung von Apparaten für Bespritzung der Weinberganlagen verbunden, welche von 15 Fabrikanten besichtigt war. Die Sachverständigen bezeichneten die von der Firma C. Frommberg & Cie. in Stuttgart angefertigten Spritzen als die besten. Bei dem sich anschließenden gemeinsamen Essen im Gasthof zum Bären beteiligten sich 60 Personen, wobei Oberbürgermeister Raft auf Se. Maj. den König, Gem. Rat Bauer auf den Vorstand des landw. Bezirksvereins, Reg. Rat Rat und Güterinspektor Benz auf Oberbürgermeister Raft toasteten.

— Unter den Militärpflichtigen, welche sich gestern in Cannstatt zur Musterung zu stellen hatten, befand sich auch ein Rekrut, dessen hochgradige Krüppelungen ihn als vollständig dienstuntauglich erscheinen ließen. Zum Unglück für den Betreffenden stellte sich indes bei näherer Untersuchung heraus, daß dieses Augenleiden nur vorübergehend auf künstlichem Wege erzeugt worden war, um dadurch vom Militärdienst befreit zu bleiben. Der betreffende Rekrut wurde sofort in Haft genommen, und da er eingestanden hatte, daß ihm bei der fraglichen Manipulation ein Wundarzt in Untertürkheim behilflich gewesen sei, so soll auch der letztere gestern Abend in Untersuchungshaft abgeführt worden sein.

Murrhardt, 8. Mai. Vor einigen Tagen fällt der Bauer W. in Hinterbüchelberg eine Lanze. Dieselbe fiel unerwartet auf eine ganz andere Seite, als bestimmt war, und traf ein wertvolles Pferd des Bauern so unglücklich, daß es bald darauf verendete. — Heute Nacht kurz vor 12 Uhr ertönte Feuerlärm; es brannte in dem 7 km von hier entfernten Büchelberg ein Wohnhaus mit Scheuer nieder. Brandstiftung wird vermutet.

Heilbronn, 8. Mai. Die diesjährige Versammlung des Württembergischen Volksschullehrervereins findet hier statt. Hauptgegenstand der Beratung wird sein: Was kann die Volksschule zur Heilung der Gebrechen unserer Zeit beitragen? Referent: Schullehrer Wink. Stuttgart. Ferner ist von Oberlehrer Honold ein Vortrag über Behandlung der Raumlehre in der Volksschule angekündigt.

Vonfeld, 8. Mai. Am Sonntag nachmittags halb 6 Uhr ist dem Ziegler Martin Weißbacher seine Stallung ab- und sein Wohnhaus angebrannt, so daß ein Schaden von mehr als 1000 M entstanden ist.

Der Brand soll durch ein 3 1/2 jähriges Kind, das mit Zündhölzchen spielte, entstanden sein.

Vom Fränkischen, 8. Mai. In einem Dorfe unserer Gegend verkaufte ein Mann eine Kuh nach der Zahl der Klauen derselben und zwar in der Weise, daß für die erste Klaue 1 S, für die zweite 2 S, für die dritte 4 S, die vierte 8 S u. s. w. immer das Doppelte zu bezahlen ist. Da nun eine Kuh einschließlich der kleinen Nebenklaue 16 Stück derselben hat, so stellt sich der Preis für die letzte Klaue allein auf 327 M 68 S und der Preis für das ganze Stück Vieh auf 655 M 35 S.

Von der Tauber, 7. Mai. Ein Mann in Elpersheim hatte sich vor einigen Tagen mit einem Nagel an der Hand verwundet. Tags darauf wurde der Arm lahm; der Leib schwellte an, es trat Blutvergiftung ein und vorgestern ist der bedauernswerte fleißige Mann gestorben, mehrere kleine Kinder und eine Witwe hinterlassend.

Dettingen auf der Alb, 8. Mai. Maschinenaufseher Banzhaf in der hiesigen Molkerei brachte vor 3 Wochen einen Finger in eine Maschine, die denselben verletzete. Anfangs beachtete er die Wunde nicht, bis die Hand und der Arm anschwellte. Auch eine Amputation war erfolglos, der Verunglückte starb vorgestern an Blutvergiftung.

Ebingen, 9. Mai. Der in Mitte der 50er Jahre stehende Schuhmacher Friedrich Fritsch hielt sich vor einigen Tagen an einem Nagel. Anfanglich hielt man die Sache nicht für bedenklich, bald aber änderte es sich, so daß der Arzt herbeigerufen werden mußte, welcher nur die inzwischen eingetretene Blutvergiftung konstatieren konnte. Gestern Nachmittag ist der Verletzte seinen Schmerzen erlegen. Fritsch war ein reichschaffener, fleißiger und darum geachteter Bürger.

Ulm, 7. Mai. Nicht gerade etwas Neues, aber bringend einer gesetzlichen Regelung bedürftiges beschäftigte gestern die hiesige Handels- und Gewerbekammer, nämlich die Kalamität des Mittelstandes und Kleingewerbes: die Konsumvereine. Ein Rundschreiben des Zentralvorstandes der kaufmännischen Vereine Deutschlands fordert unter Anführung der oft erörterten Gründe: 1) die Ausschließung von Offizieren und Beamten an der Gründung und Verwaltung von Konsumvereinen, 2) die Herbeiziehung derselben zur Gewerbesteuer, 3) die erforderliche Konzessionierung beim Ausschank von Branntweinen u. und 4) die Stellung unter Kontrolle von Maß und Gewicht. Die Kammer nahm hauptsächlich Stellung zur Frage der Besteuerung. Das Gesetz faßt die Thätigkeit der Konsumvereine (wie sie ursprünglich war) als ein Ersparen, nicht aber gewinnmäßiges Gewerbe auf, daher sind sie steuer- und konzeptionsfrei. Allein es bedarf keiner weiteren Aufklärung, daß die Konsumvereine den Rahmen ihrer Thätigkeit weit überschritten haben, daß man wohl nur kopfschüttelnd das Märchen vom Nichtgewinn erzählen hört und daß sie auch an Nichtmitgliedern verkaufen. Von diesen Gesichtspunkten aus darf es als berechtigtes Verlangen des gewerblichen Mittelstandes bezeichnet werden, wenn er bei gleichen Rechten, die den Konsumvereinen eingeräumt werden, auch gleiche Pflichten, d. h. Heranziehung zur Gewerbesteuer fordert. In diesem Sinne hat auch die Handelskammer eine Eingabe ans Ministerium beschlossen. Durch die Besteuerung vollzieht sich nur ein Akt der Gerechtigkeit, allein man lasse den einen Punkt ja nicht außer Auge, daß dann die Konsumvereine das Recht haben, an jedermann zu verkaufen, ihre Ausdehnung kann daher ungeahnt groß werden und mancher Gewerbsmann denkt vielleicht hinten nach: „Die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los!“ (D. N. Alb.)

Ulm, 8. Mai. Am letzten Samstag hatte der 17jährige Söldnersohn Georg Brenner von Oberroth, bayer. Bez. Amts Babenhäusen, eine Fuhre Heu auf den hiesigen Markt verbracht und solche verkauft. Von dem größten Teile des Erlöses machte er hier Einkäufe und begab sich sodann auf den Heimweg. Hinter der bayer. Stadt Ulertissen, um halb 11 Uhr nachts, setzte sich ein Unbekannter auf seinen Wagen und verlangte von ihm nach einiger Zeit sein Geld, ihn drohend, ihn im Weigerungsfalle mit einem Revolver, den er ihm auf die Brust setzte, zu erschließen. Angsterfüllt gab der junge Mann seine ganze Habe, bestehend in 10 Mark, her. Der Räuber glaubte ihm aber nicht, durchsuchte ihn vielmehr ganz nach weiterem Geld und rief ihm, als er nichts weiter fand, die

Zoschenuhr nebst Kette vom Leibe. Nach dem Täter wird eifrigt gefahndet.

R a v e n s b u r g, 9. Mai. Der Oberschwab. Anzeiger meldet, der vom Ulmer Katholikentag gewählte Ausschuß habe beschlossen, durch seine der württemb. Kammer der Abg. angehörigen Mitglieder in dieser eine Interpellation an die kgl. Staatsregierung bezügl. des Verbots der Niederlassung männlicher Orden in Württemberg zu richten.

F r e u d e n s t a d t, 8. Mai. Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß Herr Helfer Zeller in Waiblingen zum Stadtpfarrer und Dekan hier ernannt worden ist.

Tagesberichte.

Berlin, 8. Mai. (Reichstag.) Gesamt- abstimmung über die Gewerbeordnungsnovelle (Arbeiterbeschützgesetz). Dieselbe wird gegen die Stimmen der Sozialisten angenommen. Es folgt die 3. Beratung der Zuckersteuervorlage. Reichskanzler v. Caprivi erklärt, die bisherige Besteuerung des Zuckers sei unhaltbar, die Regierung sei geneigt, den Antrag Orterer (Konsumabgabe 18 $\%$, Prämie für die ersten 3 Jahre vom 1. Aug. 1892 bis 31. Juli 1895 1,25 $\%$, für weitere 2 Jahre 1 $\%$ für 100 Kilogramm) anzunehmen, falls der Antrag nicht angenommen werde, werde die Vorlage wiederkommen, ob mit denselben Vorschlägen sei fraglich. Er wolle keineswegs drohen, wünsche nur den Zuckerinteressenten klar zu machen, daß die Regierung nächstes Jahr über die Uebergangszeit anders denken könnte. Die Landwirtschaft solle nicht geschädigt werden. Graf Mirbach (kons.), Richter (d. fr.), Fürst Hatzfeld (Reichsp.) gegen den Antrag Orterer. v. Bennigsen (nat. lib.) erklärt sich Namens der Mehrzahl seiner Freunde für den Antrag Orterer, welcher einen schonenden Uebergang gewähre. Die Regierung würde dann 6 Jahre lang keinen Versuch der Aenderung machen. Reichskanzler v. Caprivi erklärt diese Voraussetzung für richtig.

— 9. Mai. Das Haus verurteilt die strafrechtliche Verfolgung des Abg. Kunert (Soz.) und nimmt in 3. Lesung unverändert nach der Kommission den Nachtragsetat und das Anleihegesetz an. Dabei werden Anträge betr. die Ausführung der Halle des neuen Reichstagsgebäudes in echtem Material abgelehnt. Nach Erledigung von Rechnungssachen, sowie nach definitiver Genehmigung des Vertrags mit Italien wegen des Konsularrechts zu Eheschließungen und der Generalakte der Antisklavereikonferenz wird die Zuckerteuernovelle (gemäß dem Antrag Orterer) mit 159 gegen 126 St. endgiltig angenommen. Nachdem die Branntweinsteuernovelle unter Beseitigung des Antrags auf freien Hausstrunk mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten endgiltig angenommen worden, schließt Präsl. Levekov mit dreifachem Hoch auf den Kaiser den Reichstag, der bis 10. Nov. vertagt ist.

Berlin, 9. Mai. Wahrscheinlich wird der Reichstag heute keine Abend Sitzung mehr halten, sondern schon kurz nach Mittag schließen. Seitens der Gegner des Zuckerteuergesetzes wird Alles versucht, um den Entwurf heute bei der Gesamtabstimmung, trotz der gestrigen Annahme des Antrags Orterer, doch noch zu Fall zu bringen.

— (Vom Reichstag.) Der Gesetzentwurf betr. die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften bestimmt, daß diese Familien im Falle der Bedürftigkeit aus öffentlichen Mitteln Unterstützungen erhalten. Diese Unterstützungen, welche sich nach dem Unterstützungsgesetz für den Mobilmachungsfall vom Febr. 1888 richten, sollen mindestens betragen für die Ehefrau in den Sommermonaten 20 $\%$, in den Wintermonaten 30 $\%$ täglich, für jeden der sonst unterstützungsberechtigten Personen 10 $\%$ täglich. Von den Unterstützungen wird die Hälfte der Mindestbeträge aus Reichsmitteln erstattet. Probeerhebungen haben ergeben, daß die zur Unterstützung erforderlichen Summen für alle Familien auf etwa 450,000 \mathcal{M} jährlich, oder (nach der Vorlage), wenn die Unterstützungen auf die Fälle der Bedürftigkeit beschränkt werden, auf etwa 320,000 \mathcal{M} jährlich zu veranschlagen sind. Diejenige Hälfte der Unterstützungen, welche nicht vom Reich vergütet wird, ist von den Lieferungsverbänden für Kriegsleistungen zu tragen. Bemerkenswert ist die Statistik über die in der Zeit vom 1. April bis zum 31. Aug. 1887 zu Uebungen eingezogenen Reservisten und Landwehrlente, wobei jedoch Uebungen der Landwehrintanterie nicht stattgefunden haben. Die Statistik ergibt 172,106 eingezogene Reservisten und Landwehrlente. Von diesen hatten 69,364 einen eigenen Hausstand. Die durchschnittliche Uebungszeit der Letzteren betrug

13,176 Tage. Die Mannschaften mit eigenem Hausstand hatten 66,001 Ehefrauen, 74,597 Kinder unter 14 Jahren und 11,572 sonstige Angehörige. Unter den 69,364 Mannschaften waren 4001 öffentliche Beamte und Lehrer, 5367 selbständige Landwirte, Gutsbesitzer und Pächter, 11,521 selbständige Gewerbetreibende, 2004 Privatbeamte und Angestellte, 16,298 Gesellen und Gewerbegehilfen, 5668 im Gefindebedienste Befindliche, 22,301 Arbeiter, 1967 in sonstigen Berufen, 168 ohne Beruf. Die Vorlage nimmt an, daß die genannten Arten, mit Ausnahme der Beamten, selbständigen Landwirte und Gewerbetreibenden, unterstützungsbedürftig sind, wonach also zusammen 48,466 unter 49,364 unterstützungsbedürftig sind.

Berlin, 8. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte mit 15 gegen 7 Stimmen die im Nachtragsetat verlangten 1,425,000 \mathcal{M} Zuschuß zur Förderung von Kultur und Handel im Schutzbiete Kamerun. Die Kommission bewilligte ferner 100,000 \mathcal{M} zu den Kosten der Beteiligung an der Weltausstellung in Chicago, sowie 1,200,000 \mathcal{M} als 10. Rate für den Reichstagsbau und erledigte die Forderungen für Marine, Reichsjustizverwaltung, Reichsschatzamt, Reichs Eisenbahnamt, Rechnungshof, Postverwaltung, Reichsinvalidenfonds.

— Der deutsch-österreichische Handelsvertrag soll am 15. Februar 1892 in Kraft treten, ist für 12 Jahre vereinbart, und enthält außer dem Tarifvertrag eine Seuchenkonvention und Bestimmungen, welche im Verkehr auf den Eisenbahnen beider Reiche eine gleiche Behandlung in der Ein-, Aus- und Durchfuhr verbürgen. Die Paraphierung des Vertrags hat Sonntag Vormittag 11 Uhr in Wien stattgefunden. Nach dem „Herold“ soll der Handelsvertrag schon am 1. Jan. 1892 in Kraft treten. Der Getreidezoll ist seitens Deutschlands auf 3,50 \mathcal{M} ermäßigt worden, in entsprechendem Verhältnis auch die übrigen mit dem Getreidezoll in Zusammenhang stehenden Tarifposten.

A a c h e n, 9. Mai. Im Requisitenhaus des Stadttheaters brach heute Nacht eine Feuersbrunst aus, die fast alle Requisiten und Dekorationen zerstörte.

H a m b u r g, 9. Mai. Die „Börsenhalle“ bringt einen heftigen Artikel gegen die russische Judenverfolgung und fordert die deutschen Kapitalisten auf, Rußland kein Geld zu leihen; Rußlands Finanzen seien ohnehin erschüttert.

M e z, 7. Mai. Ein entsetzlicher Mord, begangen an einem der bekanntesten Offiziere der Garnison, dem Oberstlieutenant Prager vom sächsischen Fußartilleriereg. No. 12, hat (wie schon erwähnt) die Bevölkerung in Schrecken versetzt. Prager war Junggeselle u. wohnte in dem 1. Stock eines Hauses der Birnbaumstraße, während die Offiziersburschen ein Geläch im Hinterhause haben. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr kehrte er heim, wie die über ihm wohnenden Mieter hörten und bald hernach muß er gemordet worden sein. Unter welchen Umständen, darüber giebt der Leichenbefund Aufschluß, der alsbald protokolllarisch aufgenommen wurde, nachdem heute Morgen 1/7 Uhr ein Bursche seinen Herrn vor dem Bette in einer großen Blutlache liegend, das Gesicht am Boden, aufgefunden hatte. Der Ermordete zeigt eine klaffende Schnittwunde im Halse, die bis auf den Halswirbel durchgeht, ferner ist der Schädel durch Hammerschläge in der Nähe der Schläfe zertrümmert worden und auch die rechte Hand zeigt Spuren von schweren Hammerschlägen. Offenbar ist dem Morde ein heftiger Kampf vorausgegangen, nachdem der Versuch des Mörders, den Schlummernden durch einen Hammerschlag zu betäuben, mißglückt war. Der Oberstlieutenant muß aufgesprungen sein, um seinen in der Schublade des Nachttisches liegenden Revolver zu ergreifen, worauf der Mörder seinem Opfer die Waffe aus der Hand schlug und dann die Blutarbeit durch Aufschneiden des Halses vollendete. Der Revolver fand sich neben der Leiche vor, sämtliche Läufe geladen. Im Bette lag der Hammer mit abgebrochenem Stiele und auf dem Tische ein langes blutbesetztes Taschenmesser. Auch was der Mörder weiter that, läßt sich aus dem Befunde beurteilen. Das blutige Messer in der Wafschschale deutet darauf hin, daß er sich zunächst die Hände gereinigt hat. Dann hat er das Pult erbrochen, um nach Geld zu suchen, wobei er freilich wenig Glück hatte, und schließlich hat er die Kleider gewechselt und zu dem Zwecke aus dem Kleiderschrank einen dunklen Anzug des Oberstlieutenants entnommen, sowie ein Faltenhemd und ein Paar von dessen Stiefeln angezogen. Diejenigen seiner Sachen, von denen er

annahm, daß sie nicht auf seine Spur lenken würden, nämlich ein altes blaugestreiftes Arbeiterhemd, abgetragene Zugstiefeln, Hemdtragen, Socken, Hosen und Taschentuch, ließ er in der Schlaftube zurück, Hosen und Rock hingegen nahm er mit sich. Vermißt werden noch eine goldene Uhr mit Kette und andere Gegenstände. Die Polizei ist fieberhaft thätig, doch hat man bis jetzt noch keine Spur des Mörders entdeckt. Es ist wohl als gewiß anzunehmen, daß er Ortskenntnis hatte und mit der Gewohnheit des Oberstlieutenants, die Thüren seiner Wohnung nur oberflächlich oder gar nicht zu verschließen, bekannt war. Am Nachmittage wurde ein Anrufer der Waimesse in Haft gebracht, bei dem man Blutspuren gefunden hatte und der erst gegen 3 Uhr in der Nacht heimgekehrt war, doch konnte dieser sein Verbleiben nachweisen und sich entlasten.

N e d a r b i s c h o f s h e i m, 7. Mai. Die gräflich Helmstadt'sche Meierei ist nebst sechs anstoßenden Gebäuden niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend. **M ü n c h e n**, 7. Mai. Der offizielle Saatenbericht meldet, daß in ganz Bayern die Umackerung des Wintergetreides und des Kleees infolge Mäusefraßes und der Rapsaat infolge Ausfrierens nötig sei. Der Graswuchs sei durch die kalte Aprilwitterung zurückgeblieben, die Aussaat des Sommergetreides und das Kartoffellegen seien günstig durchgeführt. Der Winterhopfen steht schlecht, der jüngere besser. Die Weinfelder seien unentwickelt; die Aussichten für die Obsterte günstiger.

R o m, 9. Mai. Ein von dem Bahnhofe Alerona (Provinz Rom) behufs Materialienladung nach den Steinbrüchen von Rivalcalle führender Eisenbahnzug wurde durch einen austretenden Strom aus den Schienen gerissen. Viele Arbeiter sprangen in das Wasser, um sich zu retten, ertranken jedoch alle.

P a r i s, 6. Mai. Die Zollkommission der Kammer beschloß nach Antrag Develle's mit 15 gegen 9 Stimmen den Eingangszoll auf Getreide während eines Jahres von der Veröffentlichung des Gesetzes ab, welches die Kammer beschließt, auf 3 Fr. zu ermäßigen; ferner, den Eingangszoll auf Mehl auf 6 Fr. herabzusetzen. Cavaignac wurde zum Generalbe-richterstatler des Budgets ernannt.

H a a g, 8. Mai. Die Königin Emma erhielt ein Schreiben des Kaisers Wilhelm, worin ein Besuch des niederländischen Hofes im Juni angekündigt wird. Der Kaiser wird die Städte Amsterdam und Haag besuchen.

T o r o n t o, 9. Mai. Die Ortschaft Alliston wurde durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört. Der Schaden ist sehr bedeutend.

P e t e r s b u r g, 8. Mai. Auf höheren Befehl wurden die Judenauweisungen in Moskau eingestellt.

Die ewig sich verjüngende Natur!

Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Tüchtigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abfuhr zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gefunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht bringend genug angeraten werden, dem kostbaren roten Lebenssaft die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen, welche unsere hervorragendsten medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, aufs Beste angeraten werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schwachtel 1 Mark. Man sei vorsichtig keine wertlose Nachahmung zu erhalten. „Die auf jeder Schwachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.“